

BIC RUFT AN AUS PARIS, FRANKREICH

An jenem Sommernachmittag hatte ich beschlossen, in die Berge zu fahren.

Unten in der Stadt hatte die Temperatur 42 Grad Celsius erreicht. Saudi-Kalabrien erinnerte uns daran, wie sich Wüstenhitze anfühlt. In die OPEC hatte man uns noch nicht aufgenommen, Italien weigerte sich weiterhin, uns ziehen zu lassen, und Brüssel präsentierte jeden Tag eine andere Rechnung, und jede verlangte ein neues Opfer.

Ich konnte nicht anders, als darüber nachzudenken, wie ich meine Tage verbrachte; ich lächelte über die jüngsten Ereignisse und dachte daran, wie zerbrechlich der Mensch sein kann, in Geschichten, in Gedanken und beim Wiederlesen der Nachrichten, die auf meinem Handy gespeichert waren.

Erst wenige Tage waren vergangen, seit der gesamte Verwaltungsrat von BIC France meine Stadt verlassen hatte. Chanel reiste kurz darauf ab, und keine vierundzwanzig Stunden später schickte sie mir eine Nachricht auf Telegram.

Sie lautete:

„Die Frau im Hotel hat mir Ihre Telefonnummer gegeben. Frauen erweisen einander immer solche kleinen Gefälligkeiten. Ich habe mich wirklich gefreut, Sie kennenzulernen, und ich habe es geschätzt, dass Sie nicht getan haben, was die meisten Männer gewöhnlich tun. Sie haben auf meinen Geist geachtet und nicht nur auf meinen Körper.

Aber, ganz ehrlich als Frau gesprochen, glaube ich, dass dies nicht das Ende ist. Es ist kein Versprechen; es ist viel mehr als das. Und Frauen geben unmögliche Dinge niemals auf.

Bis bald.

Küsse,

Chanel.“

Ich wollte gerade das Handy wegstecken und in der Natur verschwinden, als ein weiterer Anruf kam.

Die Ländervorwahl war dieselbe wie immer.

+33. Frankreich.

Chanel wollte mich sprechen.

Ich ging nicht sofort ran.

Ja, ich nahm erst bei ihrem vierten Versuch ab; jeder Anruf kam fast genau fünf Minuten nach dem vorigen.

Ich wollte begreifen, wie dringend und wichtig die Sache wirklich war, und das war die einzige Strategie, mit der ich es richtig ermessen konnte.

Es war eines der Geheimnisse, die Mutter Gillette mich gelehrt hatte.

Biete nie deine volle Verfügbarkeit an.

Mach dich nicht zu leicht erreichbar.

Werde etwas Wertvolles, fast ein Kleinod.

Erst dann steigt dein Wert, und erst dann sehen dich die Leute so, wie es sich gehört.

Schließlich kam der Moment, abzunehmen.

Sie klang gereizt und fragte sofort, wohin ich verschwunden sei.

Es war wichtig.

Es war dringend.

Wir brauchten ein weiteres Treffen.

Aber diesmal, sagte sie, werde es auf höchster Ebene stattfinden.

„Wer ist es?“, fragte ich. „Der Papst aus dem Vatikan?“

„Nein“, erwiderte sie lachend. „Sie sind immer derselbe.“

Die Bemerkung klang fast so, als kenne sie mich bereits.

Dann fuhr sie fort.

„Die Familie, die den größten Aktienanteil an BIC hält, möchte Sie kennenlernen. Und seltsamerweise, selbst für mich, sind es alles Frauen. Keine Männer.“

„Kommen Sie nach Paris?“

„Ich muss sehen, was das verfügbare Kamel kostet“, antwortete ich. „Außerdem wissen Sie ja, dass ich von sehr wenig lebe.“

„Ich wusste, dass Sie nur aus einem einzigen Grund kommen würden“, gab sie zurück.

„Beim Lesen Ihrer Bücher habe ich begriffen, dass Sie zu Frauen niemals Nein sagen. Das ist eine Frage von Eleganz, Stil und Klasse. Jeder, der Ihr Werk liest, kann das erkennen.“

„Bitte bringen Sie mich nicht zum Erröten“, sagte ich. „Zumal Sie es am Telefon nie bemerken würden. Und wann genau soll ich kommen?“

„Wann immer Sie wollen. Ein Termin ist nicht nötig. Man wird Sie in einem Café an den Champs-Élysées treffen. Sie dürfen bestellen, was immer Sie trinken möchten.“

„Ich treffe meine Vorkehrungen und gebe Ihnen bald Bescheid.“

„Auf Wiederhören.“

„Auf Wiederhören.“

Nach dem Gespräch dachte ich lange nach.

Doch kein Gedanke konnte je an die Wirklichkeit heranreichen, die in der Improvisation außergewöhnlicher Frauen steckt.

Ferdinando